

Schweizerinnen werden in Gstaad Vierte

Beachvolleyball Nach einer starken Turnierwoche mussten die Beachvolleyballerinnen Joana Heidrich und Anouk Vergé-Dépré in Gstaad eine Enttäuschung hinnehmen. Nach zwei Niederlagen am Finaltag beendeten sie das Major-Turnier im undankbaren vierten Rang. «Wenn man uns vor dem Turnier den Halbfinal angeboten hätte, dann hätten wir sicher unterschrieben. Aber natürlich sind wir sehr enttäuscht, dass wir das Podest verpasst haben», fasste Vergé-Dépré ihre Gefühlslage zusammen.

Verloren sie den Halbfinal gegen die späteren Turniersiegerinnen Chantal Laboureur/Julia Sude nach einem weiteren Krimi noch knapp in drei Sätzen, blieben sie im Spiel um Platz 3 gegen die Kanadierinnen Sarah Pavan/Melissa Humana-Paredes chancenlos. Mit 15:21, 12:21 zogen Heidrich/Vergé gegen die Turniersiegerinnen von letzter Woche im kroatischen Porec den Kürzeren. Heidrich und Vergé-Dépré bildeten erst seit dieser Saison ein Team. Der erste Halbfinaleinzug an einem Anlass der höchsten Kategorie im fünften World-Tour-Turnier überhaupt darf deshalb als grosser Erfolg abgebuht werden.

Beeler/Krattiger mit Achtelfinal-Einzug zufrieden

Für Nico Beeler und Marco Krattiger endete das Major-Turnier mit den Achtelfinals. Das letzte im Wettkampf verbliebene Schweizer Männerduo scheiterte mit 17:21, 12:21 an den Polen Losiak/Kantor. Trotz der klaren Niederlage in der zweiten K.-o.-Runde dürfen Beeler und Krattiger mit dem Abschneiden am Heimturnier zufrieden sein. Mit dem 9. Schlussrang egalisierten die beiden Ostschweizer ihr Bestresultat auf dieser Stufe. «Ein Top-10-Rang am bestbesetzten Turnier lässt sich sehen», bilanzierte Defensivspieler Beeler. Mit dem 24-jährigen aus Jona und dem ein Jahr jüngeren Amriswiler Krattiger besitzt die Schweiz ein Duo, das in Zukunft an die grossen Erfolge der Männer in der Vergangenheit anschliessen könnte. (sda)

Patientin wird zur Rekordhalterin

Leichtathletik Die 19-jährige Géraldine Ruckstuhl verbesserte kürzlich den 32 Jahre alten Schweizer Rekord im Siebenkampf – nur ein Jahr nach einem schweren Trainingsunfall. Ende Juli will sie U20-Europameisterin werden.

Turi Bucher

Erst einige Stunden ist es her, am Freitagabend genau war's, da durfte Géraldine Ruckstuhl bei der KV-Abschlussfeier ihr Eidgenössisches Fachzeugnis (EFZ) als diplomierte Kauffrau entgegennehmen. Schlussnote: 5,15. «Hauptsache bestanden!», erklärt Ruckstuhl. Die 19-Jährige aus dem luzernischen Altbüron wird zurzeit von TV, Radio und Presse um Termin und Termin angefragt. Der Grund ist, natürlich, nicht der KV-Abschluss.

Sondern vielmehr: Géraldine Ruckstuhl ist aktuell die Schweizer Leichtathletin schlechthin. Am 28. Mai sammelte sie beim Meeting im vorarlbergischen Götzis in ihren sieben Disziplinen 6291 Punkte. Damit fiel der 32 Jahre alte Schweizer Rekord von Corinne Schneider um 26 Punkte. Noch mehr: Ruckstuhl stellte mit der Speerwurf-Weite von 58,31 Metern noch einen Schweizer Rekord auf. «Nach meinem Unfall im vergangenen Jahr habe ich mich im letzten September erstmals wieder langsam an den Siebenkampf herangetastet», erzählt Ruckstuhl, «aber der Wettkampf in Götzis war eigentlich der erste richtige seither.» Ruckstuhl nennt Götzis die «Diamond League der Mehrkämpfer», stolz war sie, dort gegen ihre Vorbilder antreten zu können. Stolz, aber nicht allzu sehr beeindruckt. Danach: TV, Radio, Presse.

Jede Erschütterung auf dem Krankenbett schmerzte

Der Unfall. Er ereignete sich im März 2016 in Magglingen. Was war passiert? Ruckstuhl hingte im Training beim Überspringen einer Hürde mit dem Fuss an und warf beim Stolpern die nächstfolgende Hürde um. Dabei stellten sich die Füsse dieser Hürde auf, wobei sich einer davon in den Bauch der Athletin rampte. Der Arzt gab zuerst Entwarnung, doch zur Sicherheit wurde Ruckstuhl für eine Nacht im Spital in Biel behalten. Am kommenden Morgen ergab die Kontrolle: Der



Die Rekorde purzeln: Siebenkämpferin Géraldine Ruckstuhl.

Bild: Pius Amrein (Luzern, 6. Juli 2017)

Hürdenfuss hatte ein Loch in den Darm der Sportlerin gerissen. «Jede Erschütterung auf dem Krankenbett tat mir sofort weh», erinnert sich Ruckstuhl. Der Arzt drängte auf eine sofortige Operation. «Ich bin zutiefst erschrocken», erzählt die damals 18-jährige, «und antwortete zuerst: «Nein, lieber keine Operation.»» Später erfuhr Ruckstuhl, dass sie

im schlimmsten Fall innerlich hätte verbluten können. Später erfuhr sie auch vom Zitat eines Arztes, der zweifelte, ob sie je wieder auf ihr Leistungsniveau kommen würde. «Dem hab ich's gezeigt», sagt sie heute mit einem Schmunzeln, fügt aber an: «Ich habe ja damals selber zuerst gedacht, ich könne die Leichtathletik vergessen. Doch ich habe

richtig diszipliniert gearbeitet.» Unterdessen: TV, Radio, Presse.

16 Monate später strahlt Géraldine Ruckstuhl. Die Narbe ist geblieben, die Schmerzen sind weg, und... die Rekorde purzeln. «Es ist eine grosse Ehre für mich, dass ich im August schon mit den Elitesportlern an der WM in London teilnehmen darf», sagt sie. London kann sie unbelastet an-

gehen, die richtig grosse Herausforderung folgt am Wochenende des 22./23. Juli. Die U20-EM in der Toskana, in Grosseto. «Wir sind zu dritt», antwortet Ruckstuhl auf die Frage, ob sie die klare Favoritin sei, was vermuten lässt, dass sie mit einer Medaille zurückreisen wird. Die drei sind dieselben, die 2015 in Kolumbien an der U18-WM auf dem Podest standen: Ruckstuhl zuoberst. Daneben: die Österreicherin Sarah Lager und die Ukrainerin Alina Shukh. Ruckstuhl sagt: «Götzis – das war ein guter Wettkampf, aber er war nicht perfekt.»

Übrigens, ob in Götzis oder zuletzt in estnischen Tallinn oder bald in Grosseto – eines vergisst Géraldine Ruckstuhl nie: die Postkarte fürs Grosi. Denn neben Schwester Christina und Bruder Alexander fiebert auch Grossmutter Marie mit. Und hat einige Tage später eine Postkarte mit lieben Grüßen im Briefkasten.

Nafissatou Thiam ist das Vorbild

Siebenkämpferin Ruckstuhl ist aktuell in der europäischen Bestenliste die Nummer 12, weltweit die Nummer 16. Die Nummer 1 ist mit 7013 Punkten die Belgierin Nafissatou Thiam. Ruckstuhl sagt: «Nafi ist ein Vorbild für mich. Ich habe sie in Götzis kennen gelernt, sie ist ganz einfach ein positiver Mensch.» Von ihrer Sprungkraft insbesondere im Hochsprung könne sie der 22-jährigen mit senegalesischen Wurzeln noch einiges abschauen, so Ruckstuhl. In diesem Sommer arbeitet sie noch für drei Monate mit einem 60-Prozent-Pensum in ihrem Lehrbetrieb. Im Oktober folgt die Spitzensport-Rekrutenschule. Nun, am kommenden Dienstagabend auf der Luzerner Allmend, wird Géraldine Ruckstuhl beim Spitzenleichtathletik-Meeting als Speerwerferin antreten. «Meine Formkurve ist aber auf die EM in Grosseto abgestimmt. Erst dort muss ich in Topform sein.» Die Experten sind sich sicher: Diese Hürde wird Géraldine Ruckstuhl nehmen.

Vettel nur von Bottas geschlagen

Qualifying Sebastian Vettel muss am GP von Österreich die Pole-Position Valtteri Bottas überlassen. Dennoch winkt ihm heute die Chance, seinen strafversetzten Rivalen Lewis Hamilton zu ärgern. Dieser startet von Position 8.

Dass die 80. Pole-Position für das Mercedes-Werkteam nicht Lewis Hamilton würde in der Steiermark herausfahren können, war bereits seit Freitagabend klar, als bekannt wurde, dass der Engländer wegen eines Getriebewechsels um fünf Positionen strafversetzt wird. Als aussichtsreichster Anwärter auf den besten Startplatz galt deshalb Ferraris Sebastian Vettel, der in Spielberg bislang jedoch noch nie auf dem Podest gestanden hat.

Bottas: «Nicht perfekt, aber gut genug»

In der Zeitenjagd musste sich der Deutsche mit Wohnsitz im Thurgau schliesslich um 42 Tausendstelsekunden dem Finnen Valtteri Bottas geschlagen geben. Dieser drehte zum zweiten Mal in seiner Karriere nach Mitte April in

Bahrain die schnellste Runde in einem Qualifying. Hinterher konstatierte er: «Nicht perfekt, aber gut genug.» Vettel zeigte sich trotz des Verpassens seiner 48. Pole-Position zufrieden. Dies wohl auch deshalb, weil seine Chancen am Sonntag gut stehen, im Titelkampf die Marge von derzeit 14 Punkten gegenüber Hamilton auszubauen. Der Brit musste sich mit Platz drei bescheiden, wegen der Rückversetzung wird der dreimalige Weltmeister das neunte Saisonrennen jedoch nur von Position 8 aus in Angriff nehmen können.

Optimistisch stimmen darf ihn aber die Tatsache, dass er im freien Training bei den Longruns der Schnellste war. Und ein Blick in die Statistikbücher offenbart, dass Hamilton schon sechsmal einen Podestplatz herausfahren



Zwei haben zu lachen: Valtteri Bottas (links) startet aus der Pole-Position, Sebastian Vettel gleich dahinter. Bild: Valdrin Xhemaj/EPA

konnte, wenn er von Startposition 8 oder weiter hinten losfahren musste.

Wie bereits vor Jahresfrist beendete das Team Sauber das Qualifying zum Grand Prix von Österreich auf den letzten beiden Plätzen. Bereits in allen drei freien Trainings waren Marcus Ericsson und Pascal Wehrlein auf dem Red-Bull-Ring nicht über die zwei hintersten Positionen hinausgekommen. Dass beide Sauber-Fahrer nach dem Qualifying in den Rängen 19 und 20 aufscheinen, war heuer zuvor bereits zweimal – in Monaco und Kanada – der Fall gewesen. Zum Vorstoss in den zweiten Teil der Qualifikation fehlte dem im vorletzten Rang klassierten Ericsson mehr als eine halbe Sekunde. Pascal Wehrlein klagte über Probleme beim Antrieb. (sda)

Teamchef-Suche läuft weiter

Automobil Der Posten des Teamchefs bei Sauber ist nach der Trennung von Monisha Kaltenborn im vergangenen Monat weiterhin vakant. Die Geschicke beim Hinwiler Rennstall an der Rennstrecke verantwortet auch beim Grand Prix von Österreich – zusammen mit Technik-Direktor Jörg Zander – der langjährige Teammanager Beat Zehnder. «Es finden Gespräche mit mehreren Kandidaten statt», sagte Zehnder in Spielberg. Laut dem Zürcher stehen die Verantwortlichen bei der Suche nach einem Teamchef nicht unter Druck. «Monisha ist erst seit zwei Wochen nicht mehr dabei. Es ist alles unter Kontrolle.» Auch betreffend der Entwicklung des Autos für 2018 sieht Zehnder keine Probleme aufgrund der aktuellen Situation. «Wenn wir innerhalb des nächsten halben Jahres keinen Teamchef hätten, könnte es problematisch sein. Aber im Moment läuft alles reibungslos.» (sda)